

wo man so leicht auf die weltbewegenden Stürme, auf die heftigen Kämpfe der Gegenwart vergisst, deren Tosen dahin nicht zu dringen vermag. Der **Böhmerwald** ist's, dieses riesenhaft schöne Gebilde, dessen Märchen und Sagen das Kind sinnend entgegenlauscht, davon der Jüngling träumt und darnach die Sehnsucht des Mannes sich trägt — der Böhmerwald, wo dem Müden die Ruhe winkt, die kränkelnde Brust ein heilsamer Born erwartet und dem wunden Gemüth eine schmerzstillende Friedensstätte sich bietet — der Böhmerwald, diese ewige Quelle der Poesie, ein Buch, das niemand noch zu Ende gelesen, ein Lied der Lieder, das bisher niemand ausgesungen!

Nimm meine Hand, Wanderer, und steige hinab mit mir zu den Untiefen seiner Pracht und unbeschreiblicher Herrlichkeit, von denen ich Dir weder erzählen, noch eine Schilderung zu liefern beabsichtige — das Menschenwort klingt ja hohl und rauh inmitten solch einer gewaltigen Natur: nur führen, nur geleiten will ich Dich, und sehen, hören und fühlen mußt Du selbst — dann wirst Du auch zu begreifen verstehen.

Folge mir also in die Wüste des Ur-Roste der grossen Gesellschaft unbenagt geblieben ist; zwar ist er rauh und ungeschliffen, doch mannhaft und stark — ungebildet, aber gediegen, wie diese weiten Fichtenwälder, welche für ihn die Welt bedeuten.

Wir wollen dieses Volkes Gesänge erlauschen, wir werden uns zu der alten Grossmutter setzen, welche den Enkeln die Sagen der Berge erzählt, wir werden auch in das Buch der Geschichte dieses Landstriches Einblick nehmen und die Trümmerstätten seiner einst gewaltigen

walds, wo Tod und Leben brüderlich an einander sich schliessen, folge mir zu jenen finsternen Seen, wie Meeraugen im Schosse furchterregender Felsen versenkt, um dort dem Wüthen des Sturmes zu lauschen, womit die Nixe einen ins Fenster ihres Wasserschlosses geschleuderten Steinbrocken vergilt; besteige mit mir die höchste Woge jenes Meeres von Stein und blicke auf das riesige Waldmeer herab, wo Du in endlose Fernen hinaus auch nicht eine Spur des Menschen gewahrst, nur den stillen, ruhigen Forst, bis an die Grenzen des Horizontes gedehnt.

Sodann suchen wir aber unter dem Abhange des Hochgebirgs wohl auch den Menschen auf, der in der Nähe dieser urwüchsigen Natur ihr auch treu und vom



Eine Hochwaldpartie.